Ein Rundgang durch das Lernfestival Uster im Berufsinformationszentrum an der Brunnenstrasse zeigt: Spannende Inhalte stossen auf reges Interesse. *(Bilder sti)*

Uster Lernfestival Uster lockte am ersten Tag eine zahlreich erschienene interessierte Kundschaft an

Schnuppern und neue Wege testen

Das Lernfestival Uster wurde gestern gut besucht. Ganz unterschiedliche Leute kamen, um sich nach neuen Perspektiven umzusehen.

Bettina Sticher

Wer das vielfältige Angebot des Lernfestivals Uster intensiv nutzt, wird dieses wohl reicher an Wissen, vor allem aber an Erfahrung verlassen. Gleich nach der Eröffnung am Freitagnachmittag um 14 Uhr im Biz war die Besucherzahl schon schon recht gross. Organisatorin Rosmarie Mischler stellte zufrieden fest, dass sich der grosse Aufwand auf jeden Fall gelohnt habe. Ihr Ziel: das Weiterbildungsangebot in der Region bekannter zu machen. Rund dreissig Anbieter aus Uster und Umgebung präsentieren spannende Inhalte.

Auf dem Programm stehen neben Kurzinformationen und Kurzberatungen auch Darbietungen in Musik und Tanz. Parallel dazu gibt es diverse Workshops, in denen man viel Praktisches lernen und sich über die eigenen Interessen klar werden kann. Das Lernfestival eignet sich gleichermassen für Leute, die sich gezielt um berufliches Weiterkommen kümmern wollen, wie für solche, die nach einer neuen Freizeitbeschäftigung Ausschau halten.

***

Nach einer Einführungslektion in Chinesisch mit einer Prise globaler Sprachkenntnisse gewappnet, nach dem Selbstverteidigungsworkshop in Karate selbstsicherer auftretend und nach dem Englischtest wissend, dass es mit den Fremdsprachenkenntnissen doch nicht so schlimm ist wie befürchtet, gönnt sich Besucherin A in der Mitte der Atriumhalle einen Kaffee.

***

Derweil lässt sich Besucherin B aus der Hand lesen – ein grosser Renner am Festival –, um vielleicht das bestätigt zu bekommen, was ihr zuvor in der Lebensberatung über die Einflüsse der Vorfahren auf ihr Leben gesagt wurde.

***

Besucher F wechselt von der Stilberatung zum Stand mit Computerkursen und lässt sich hier eingehend beraten.

***

Inzwischen hat sich Besucher Y durch die Erziehungsberatung gefragt und schlendert nun zum Eingang, um sich mit einer Bratwurst zu stärken, während sich der jugendliche Nachwuchs draussen in die Arbeit der Feuerwehr einführen lässt und sich danach bei der Lehrstellenberatung um sein künftiges Berufsleben kümmert.

***

Am Bibliotheksstand erfreuen sich inzwischen die Kleinen an spannenden Geschichten. Besucherin X erfährt, wie man den Kindern einen wirklich gesunden Znüni bereitet und warum nicht alles, was auf den ersten Blick gesund wirkt, auch wirklich geeignet ist. Danach informiert sie sich am Stand der Musikschule über die Instrumente, die für den Jüngsten in Frage kommen könnten. Und es gäbe noch viel mehr zu erfahren.

Das genaue Programm von heute Samstag ist zu finden unter www.igbildunguster.ch.

Greifensee

Theater zwischen Leben und Tod

Das Stück «Hotel zu den zwei Welten» spielt im Zwischenbereich zwischen Leben und Tod. Die Theatergruppe Schatulle wagt sich dorthin.

Was bedeutet Mensch sein? Was ist nach dem Tod? Und was geschieht im komatösen Zustand, im noch immer wenig erforschten Zwischenbereich zwischen Leben und Tod? Um solche Fragen dreht es sich im Theaterstück «Hotel zu den zwei Welten». Der Autor lässt einen fiktiven Raum entstehen, der einzig über einen ferngesteuerten Fahrstuhl zugänglich ist. Darin versammeln sich fünf Komapatienten – fünf Menschen, die sich unter normalen Umständen kaum nähergekommen wären.

Eine zarte Liebesgeschichte bahnt sich an. Aber gibt es eine Zukunft für die Liebenden? Wo und von wem wird entschieden, ob der Lift nach unten, zurück ins Leben, oder nach oben, ins Ungewisse, fährt?

Die Nuancen herausarbeiten

Den Regisseur Walter Bachmann inspirierte diese Geschichte dazu, mit aufwendiger Technik und mit acht motivierten Darstellern die unterschiedlichen Charaktere und die Nuancen des Dramas herauszuarbeiten und zu einem Theatererlebnis zu gestalten.

Die 16 Vorstellungen finden zwischen dem 27. September und dem 25. Oktober jeweils um 20 Uhr im Landenberghaus statt. Wie jedes Jahr bietet die Theatergruppe Schatulle im Foyer des Landenberghauses auch eine Theaterbeiz an, in der Theaterbesucher nach der Vorstellung mit Schatulle-Mitgliedern zusammensitzen können.

Der Vorverkauf läuft unter www.schatulle.ch/ticketbox oder über die Drogerie-Apotheke Greifensee. (eing)

Uster Auf den Bänkli neben dem Näniker Kiosk versammeln sich abends viele Jugendliche

Am Bahnhof «rumhängen» kann auch konstruktiv sein

Der Bahnhof Nänikon-Greifensee ist zum Szenetreff für Jugendliche geworden. Dies löst bei manchen Passanten ein mulmiges Gefühl aus – zu Unrecht, finden Polizei und Kioskbetreiberin.

Tina Klein

Wer ab und zu an den Bahnhof Nänikon-Greifensee kommt, dem dürften die zahlreichen Belagerer der Bänklein beim Kiosk nicht entgangen sein – sie gehören fast schon zum Inventar.

Eine geschlossene Gruppe kann an sich schon respekteinflössend wirken. Wenn dann noch die Haare kürzer, die Stiefel höher und die Lichtverhältnisse schlechter werden, verstärkt sich dieser Eindruck erst recht. Die regelmässigen Patrouillen der Stadtpolizei Uster wirken einerseits beruhigend, geben aber auch Anlass zur Skepsis. Sicher ist: Die Szene am Bahnhof Nänikon-Greifensee hat sich einen Namen gemacht.

In ganz Nänikon-Greifensee von einer einzigen Jugendszene zu sprechen, wäre verfehlt. Vielmehr handelt es sich um ein Nebeneinander von so genannten Peergroups.

«Chillen» in der Garnhänki

Im November 2007 zerstörte ein Brand das Jugendhaus Utopia. Dass sich seither die Szenetreffs verlagerten, ist eine logische Folge davon. Die Greifenseer Jugendarbeit bekam so einen vermehrt aufsuchenden Charakter. Vor allem im Sommer sind die lauschigen Plätzchen rund um den Greifensee, wie etwa die Garnhänki, attraktive Orte für eine der Lieblingsbeschäftigungen der Jugendlichen: «Chillen».

Die Kids von Greifensee kennen die verschiedenen Szenen, auch die vom Bahnhof. Der einzige Selecta-Automat weit und breit macht den Bahnhof zu einem Magneten, und so stossen die verschiedenen Gruppen auch mal aufeinander. «Die Jungs vom Bahnhof sind einiges älter als wir, die treffen sich am Feierabend und trinken Bier. Angst braucht man vor denen keine zu haben, Respekt aber schon», weiss ein Jugendlicher aus Greifensee.

Kioskbetreiberin schätzt die Gruppe

Der Bahnhofkiosk steht inmitten des Geschehens. Die Befindlichkeit der Kioskbetreiberin Mia Benzing ist ein wesentlicher Indikator für die Atmosphäre am Bahnhof. Benzing betreibt den Bahnhofkiosk seit einem Jahr. Die meisten ihrer Stammkunden haben, genau wie ihr Sohn, im nahe gelegenen Oberstufenschulhaus Wüeri die Schulbank gedrückt. Das macht sie zu alten Bekannten. Aus den Schülern von damals sind junge Erwachsene geworden, die allesamt einer geregelten Arbeit nachgehen. Und wenn am Feierabend einer nach dem anderen am Näniker Bahnhof aus dem Zug steigt, so lassen sie gemeinsam den Tag ausklingen – bei einem Bier und lockeren Gesprächen.

An manchen Abenden kommt so schon mal eine dreissig Mann starke Gruppe zusammen, wobei sich durchaus auch junge Frauen darunter befinden. Dass diese ausgelassene Schar bei vielen Passanten ein eher mulmiges Gefühl auslöst, ist verständlich. Mia Benzing hingegen schätzt ihre Präsenz: «Wenn die Jungs da sind, fühle ich mich sicher. Und bei Ladenschluss packen sie meist auch noch mit an.»

«Kein Grund, einzuschreiten»

Auch René Egg von der Stadtpolizei Uster hält die Situation am Bahnhof Nänikon-Greifensee für harmlos. «Die jungen Erwachsenen treffen sich nach Feierabend auf ein Bier, stören wollen sie dabei niemanden.» Reklamationen habe es zwar schon gegeben, sowohl von Seiten der SBB- und Kioskkunden als auch seitens der Anwohner, die sich über eine Belagerung des Bahnhofs beklagt hätten. «Solange sie sich aber nichts zu Schulden kommen lassen und sich anständig benehmen, gibt es für uns keinen Grund, einzuschreiten. Die regelmässigen Patrouillen am Bahnhof gehören zu unseren Aufgaben.»

Ein Ort der Integration

Nach und nach füllt sich der Platz bei den Bänkli neben dem Brunnen. Jeder und jede wird herzlich begrüsst. «Wir verstehen uns als einen Ort der Integration», meint «Tonangeber» Dani Affolter – und tatsächlich handelt es sich bei dem Freundeskreis um einen sozialen und ethnischen Mix: Akademiker sind genauso vertreten wie Handwerker, und die Nationalitäten sind vielfältig.

Während der gemeinsam verbrachten Abende entstehen immer wieder neue Ideen, und so kann das «Rumhängen» am Bahnhof durchaus konstruktiv sein. Ihr aktuelles Projekt ist die Gründung eines Armdrücker-Klubs. Der 14-fache Schweizer Meister Stefan Hüppin alias «Strange Moves» ist einer der Initianten. Seit zwölf Jahren betreiben sie diesen Kraftsport und haben bei der Greifenseer Jugend fast schon einen Trend ausgelöst.

Jugendliche im eigentlichen Sinn sind sie zwar nicht mehr – und gerade das macht den Bahnhoftreff so speziell. Es sind junge Erwachsene mit einem starken Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ihr gemeinsamer Nenner ist die langjährige Freundschaft und der Genuss lockerer Geselligkeit. Von Extremismus keine Spur, weder zur linken noch zur rechten Seite. Aber eins waren sie bei der Begegnung am Bahnhof mit Sicherheit: extrem freundlich.

Am Bahnhofkiosk lassen Greifenseer Jugendliche ihren Tag ausklingen. *(tik)*

Jugendliche Orte im Bezirk Uster

Aufsuchende Jugendarbeit ist in vielen Gemeinden in der Region ein Thema – man hat sie bereits eingeführt oder diskutiert über eine Einführung. Bei dieser Form der Jugendarbeit besucht man die Jugendlichen dort, wo sie während ihrer Freizeit anzutreffen sind.

In diesem Sommer macht der ZO/AvU «aufsuchende Jugendarbeit». Er fand die Jugendlichen aktiv als Filmteam, beim Fussballclub oder im Tanzsaal, aber auch «rumhängend» auf den Bänkli am Bahnhof Nänikon-Greifensee – wie in der heutigen Folge. (avu)